

Doch nannte sie, nach ihrer Rückkehr in die Heimath, Niemand gnädige Frau, sondern wenn sie nach Pappenheim oder Möhren zur Kirche ritt, oder wenn sie ausgegangen war, die Nackenden zu kleiden, die Hungrigen zu speisen und die Kranken zu besuchen, hieß es nur immer in großer Freude: „Seht, da kommt die Schlüsseljungfrau!“

Unter diesem Namen ging auch Bertha von Möhren nach ihrem Tode in die Volksfage über. Noch vor siebzig oder achtzig Jahren soll in mond hellen Herbstnächten ein Frauenbild im schwarzen Witwenkleide und mit den zwei Schlüsseln an der goldenen Kette auf den stillen Pfaden der Altenbürg zwischen Möhren und Pappenheim gesehen worden sein. Welchem Mägdelein, sagte man damals, die selige Bertha, bei ihrem letzten Besuch auf Erden, ihre Schlüssel schenken werde, das würde eben so freundlich und leutselig werden, als sie war. Aber der Erzähler meint, der Schlüsseljungfrau sei dieses Andenken an ihren wackern Gemahl zu theuer, als daß sie sich so bald entschließen könnte, das Kleinod zu verschenken. Darum ist jedem Mägdelein an der Altmühl oder dem Möhrenbach, das die wahre Freundlichkeit haben möchte, zu rathen, sich mit ihrem Wunsche im Gebet an Den zu wenden, der einst in Nazareth die Freundlichkeit genannt wurde, und sich von ihm sagen zu lassen, wo und wie sie zu kaufen sei.

---